



2018

Life-is-More  
Panoramakalender



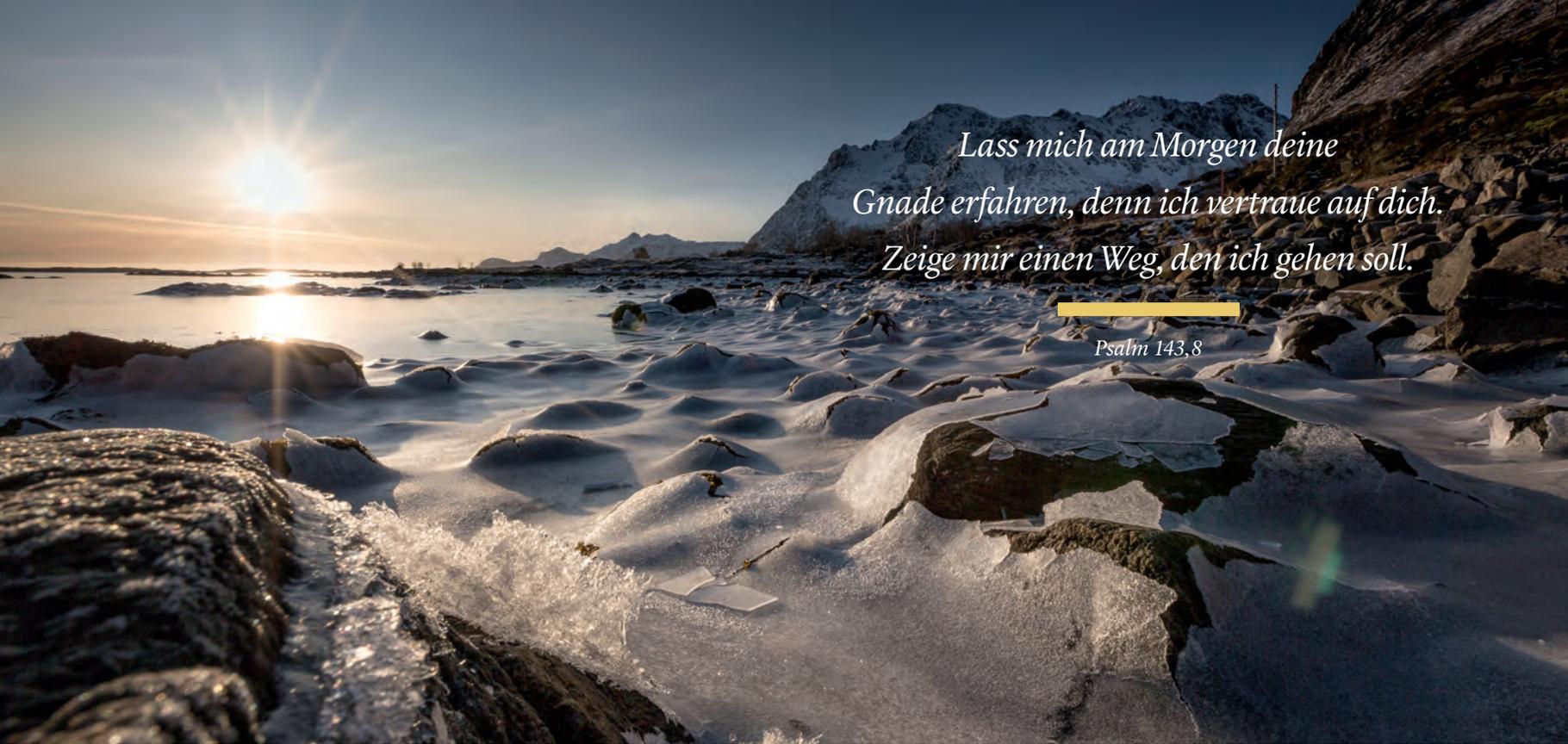
## *Alles Gute für 2018!*

Ihr neuer Life-is-More Panoramakalender ist da! Was vor 14 Jahren begann, hat sich immer weiter entwickelt. Geblieben ist das Grundkonzept, dem Betrachter Monat für Monat gute Bilder und gute Worte zu präsentieren, als Lichtblick im vielleicht manchmal grauen Alltag.

Für uns ist jedes Jahr ein kleines Jubiläum – wir freuen uns gleichermaßen über treue und neue Leser. Wieder wurden eindrucksvolle Fotos, passende Verse und einige Gedanken der Reflektion zusammengetragen, um damit schließlich den aktuellen Kalender zu gestalten, den Sie jetzt in Händen halten.

Das Life-is-More Team wünscht Ihnen mit zahlreichen Zitaten aus der Bibel und der einen oder anderen Anregung, die vielleicht gerade in Ihre Situation passt, alles Gute für das Jahr 2018 und Gottes Segen für jeden einzelnen Tag.

*Viel Freude mit Ihrem Kalender 2018 und ein gesegnetes neues Jahr!*



*Lass mich am Morgen deine  
Gnade erfahren, denn ich vertraue auf dich.  
Zeige mir einen Weg, den ich gehen soll.*

*Psalm 143,8*

**01**

*Januar*

<u>1</u> <i>Neujahr</i>	<u>01</u>	<u>8</u>	<u>02</u>	<u>15</u>	<u>03</u>	<u>22</u>	<u>04</u>	<u>29</u>	<u>05</u> <i>Mo</i>
<u>2</u>		<u>9</u>		<u>16</u>		<u>23</u>		<u>30</u>	<i>Di</i>
<u>3</u>		<u>10</u>		<u>17</u>		<u>24</u>		<u>31</u>	<i>Mi</i>
<u>4</u>		<u>11</u>		<u>18</u>		<u>25</u>			<i>Do</i>
<u>5</u>		<u>12</u>		<u>19</u>		<u>26</u>			<i>Fr</i>
<u>6</u> <i>Heilige Drei Könige (A)</i>		<u>13</u>		<u>20</u>		<u>27</u>			<i>Sa</i>
<u>7</u>		<u>14</u>		<u>21</u>		<u>28</u>			<i>So</i>

*Lass mich am Morgen deine Gnade erfahren, denn ich vertraue auf dich. Zeige mir einen Weg, den ich gehen soll. (Psalm 143, 8)*

Wie zerbrechliches Eis ist der Boden manchmal unter uns, uneben und unsicher. Der Boden, der uns tragen sollte. Und man ahnt nur, was sich darunter noch verbirgt. Vielleicht nehmen wir statt guter Vorsätze, schwere Lasten mit ins neue Jahr. Doch jeder neue Morgen trägt Hoffnung in sich. Die aufgehende Sonne weckt den Wunsch nach einem Neuanfang und wir sehnen uns nach längst vergangener Leichtigkeit. Der Morgen ist die beste Zeit für Gnade – und Gnade

ist, wenn wir von Gesetzes wegen anders dran sein müssten. Es kommt dann eben nicht, wie es kommen muss. Etwas anderes, etwas Unerwartetes beginnt. Der Verfasser dieser Psalmworte hatte seine Verlorenheit erkannt, er hatte verstanden, wie weit er von seinem Schöpfer entfernt war und wollte neu beginnen. Er vertraute auf das Unsichtbare und erwartete sich Hilfe. Er bat um Orientierung und bekam Antwort. Die Bibel gibt uns solche Beispiele, um die Menschen auch in

unserer Zeit daran zu erinnern, dass diese Möglichkeit besteht. Dass es Gnade gibt und dass das Unerwartete und Neue wirklich beginnt, wenn wir zu unserem Schöpfer umkehren und ihn bitten, uns den Weg zu zeigen, anstatt selbst einen Weg zu suchen. Wie gewaltig ist doch diese Wahrheit, dass Gott selbst uns den Lebensweg zeigt. Wer das glaubt, kommt zur Ruhe und beginnt mit Zuversicht jeden Tag. Und Gott schenkt diesen Glauben, vertrauen Sie noch heute darauf.



*Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an.  
Wenn jemand mich rufen hört und  
die Tür öffnet, werde ich eintreten.*

*Offenbarung 3,20*

**02**

*Februar*

	5	<sup>06</sup>	12	<sup>07</sup>	19	<sup>08</sup>	26	<sup>09</sup>	Mo
	6		13		20		27		Di
	7		14 <i>Valentinstag</i>		21		28		Mi
1	<sup>05</sup>	8	15		22				Do
2		9	16		23				Fr
3		10	17		24				Sa
4		11	18		25				So

*Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand mich rufen hört und die Tür öffnet, werde ich eintreten. (Offenbarung 3,20)*

Richard Wurmbrand (1909–2001), ein lutherischer Pfarrer mit jüdischen Wurzeln, verbrachte wegen seines Glaubens an Jesus während des kommunistischen Regimes in Rumänien viele Jahre in Gefängnissen. In seinem Buch „Gefoltert für Christus“, das eine Auflage von über vier Millionen erreichte, beschreibt er diese Zeit. Seine spätere Ausreise in den Westen unternahm er ausschließlich, um die Welt auf die Verfolgung aufmerksam zu machen. In einem Vortrag

in Wien vor etwa 30 Jahren schilderte er ohne Bitterkeit und Vorwurf die schlimmsten Ereignisse – jahrelange Einzelhaft, Schläge, erbärmliche Zustände – und doch war da auch ein unvorstellbarer Zusammenhalt unter den verfolgten Gläubigen und eine Tiefe in der Beziehung zu Jesus Christus. Er nannte ihn „einen Gentleman“ und bezog sich dabei auf diesen Vers: „Siehe ich stehe vor der Tür und klopfe an...“ Das sagt Jesus im Buch der Offenbarung. Er klopft an, bevor er eintritt.

Er bricht nicht bei uns ein. Er zwingt niemanden. Er respektiert unseren freien Willen. Erst wenn jemand sich ihm öffnet, möchte auch er diese Beziehung haben. Das ist etwas anderes als Religion. Das ist eine liebevolle, persönliche Beziehung. Sie gab Pfarrer Wurmbrand in finstersten Zeiten Mut, seinen Glauben niemals aufzugeben. Wie stehen wir dazu, wenn wir merken, dass Jesus Christus „an unsere Tür klopft“? Nehmen wir doch sein Angebot der Liebe und Versöhnung an!



*So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen  
einzigsten Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt,  
nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.*

Johannes 3,16

**03**  
März

	5	10	12	11	19	12	26	13	Mo
	6		13		20		27		Di
	7		14		21		28		Mi
1	09	8	15		22		29		Do
2		9	16		23		<b>30</b> Karfreitag (D, CH)		Fr
3		10	17		24		31		Sa
4		<b>11</b>	<b>18</b>		<b>25</b> Beginn Sommerzeit (+1h)				So

*So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat. (Johannes 3,16)*

**H**auptsache gesund! heißt es immer wieder zu allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten. Und ja, natürlich wünschen wir uns und anderen Wohlergehen. Doch im gleichen Atemzug müssen wir zugeben, dass unser Leben irgendwann zu Ende geht. Jesus beschäftigt sich in einem Gespräch mit einem jüdischen Gelehrten mit dieser Frage. Der Mann hatte schon einiges darüber gehört und kam nachts zu Jesus, um sich Klarheit zu verschaffen. Ein Teil dieses Dialoges

ist der zitierte Vers. Das ist die Lösung. Es geht weiter nach dem Tod mit einem Leben ohne Angst, Krankheit und Nöte, oder in einer Existenz der Verlorenheit. Das ist ein Appell an den Menschen. Hier ist ein Angebot von Gott, der möchte, dass man ihm glaubt, der sein Motiv offenbart: die Liebe. Sie können in den Vers Ihren Namen einsetzen. So sehr hat Gott Fritz, Gerda oder Susanne geliebt, damit sie ewiges Leben bekommen. Erstaunt hört der Gelehrte zu. Es muss dafür „der einzi-

ge Sohn“ Gottes gegeben werden. Jener, der gerade mit ihm spricht, wird einen schrecklichen Tod erleiden. Denn dieses wunderbare Leben muss für jeden Menschen erkaufte werden. Nur durch den Tod Jesu am Kreuz werden unsere Sünden und Vergehen ausgelöscht und Verlorenheit bleibt uns erspart. Der Gelehrte setzte seinen Namen „Nikodemus“ ein, glaubte und lebt. Diese Zusage gilt für jeden Menschen. Eigentlich sollten wir uns wünschen: „Hauptsache ewiges Leben!“



*Du bist mein Schutz und meine Zuflucht  
und auf dein Wort hoffe ich.*

*Psalm 119, 114*

**04**  
*April*

	<b>2</b> Ostermontag	14	9	15	16	16	23	17	30	18	Mo
	3		10		17		24				Di
	4		11		18		25				Mi
	5		12		19		26				Do
	6		13		20		27				Fr
	7		14		21		28				Sa
<b>1</b> Ostersonntag		13	<b>8</b>		<b>22</b>		<b>29</b>				So

*Du bist mein Schutz und meine Zuflucht und auf dein Wort hoffe ich. (Psalm 119,114)*

Vielleicht haben Sie ja bereits letztes Jahr unseren Life-is-More Kalender erhalten und erinnern sich an das Juni-Bild, das ein stürmisches Meer zeigte und Wellen, die an den Felsen zerschellten. Der Auslöser für dieses Naturschauspiel war genau jener Sturm, von dem die dunklen Gewitterwolken unseres heurigen April-Bildes Vorboten sind. Glücklicherweise konnte ich mich und meine Kameraausrüstung noch rechtzeitig in den trockenen vier Wänden unserer

kleinen Cottage in Sicherheit bringen. Ein Dach über dem Kopf und ein warmes Kaminfeuer verschaffen ein beruhigendes Gefühl des Schutzes, wenn Wind und Wetter vor der Tür toben. Diese Geborgenheit – nicht nur vor der Bedrohung durch äußere Elemente, sondern gerade vor allen Ängsten und Sorgen unseres Lebens – bezeugt auch der Verfasser von Psalm 119. Er setzt seine Hoffnung aber nicht auf einen menschlichen Zufluchtsort, sondern auf das persönliche Ver-

sprechen Gottes in seinem Wort. Und als ich damals in Schottland, inmitten des Sturmes in den Himmel schaute und sah, wie sich die Gewitterwolken immer bedrohlicher zusammenbrauten, war es, als ob Gott sein Versprechen auch an mich nochmals persönlich unterstreichen wollte und ein plötzlicher Sonnenstrahl ließ über unserem Haus einen perfekten Regenbogen erscheinen. Wie schön ist es, in Jesus eine solch allmächtige Zuflucht zu haben.

*Denn wer der Kleinste ist  
unter euch allen, der ist groß.*

Lukas 9,48



05

Mai

	7	19	14	20	21 Pfingstmontag	21	28	22	Mo
1 Staatsfeiertag (A), Tag der Arbeit	8		15		22		29		Di
2	9		16		23		30		Mi
3	10 Christi Himmelfahrt, Vatertag (D)		17		24		31 Fronleichnam (A)		Do
4	11		18		25				Fr
5	12		19		26				Sa
6	13 Muttertag		20 Pfingstsonntag		27				So

*Denn wer der Kleinste ist unter euch allen, der ist groß. (Lukas 9,48)*

Jesus sprach die oben stehenden Worte zu seinen Jüngern, als diese sich gerade darüber Gedanken machten, wer denn nun der Größte unter ihnen sei. Er war und ist ein Meister des richtigen Moments. Und Jesus wusste: Bescheidenheit ist eine Tugend. Aufrichtige Bescheidenheit gehört zu den wohlthuendsten Eigenschaften, die ein Mensch im Miteinander haben kann. Oft liegt eine erhabene Stärke dort verborgen, wo eine natürliche Bescheidenheit wenig darüber spricht. Tat-

sächlich aber ist es viel weiter verbreitet, sich entsprechend der eigenen Möglichkeiten hervorzutun. Der Wunsch nach Größe steckt in den meisten Menschen und oft ist jeder für sich selbst der Mittelpunkt seines Universums. In dem zukünftigen Reich, von dem die Bibel spricht, wird der Kleinste größer sein, als alle Großen dieser Welt. Es fällt schwer, sich diese Zukunft vorzustellen und mit unserer Logik werden wir kaum dabei weiterkommen. Jesus wollte aber gerade da-

rauf hinaus. Es ist genau diese Einstellung, die jeden Menschen in die Begegnung mit Gott bringen kann. Die eigene Unzulänglichkeit erkennen, vielleicht zuerst in Hinblick auf andere Menschen – und dann auf Gott. Selbst vom Thron steigen und Platz machen für den wahren Herrscher des Universums, sich als Geschöpf Gottes wahrnehmen und dankbar die Hand des Schöpfers annehmen, die er uns in Jesus Christus reicht. Das führt in ein neues Leben mit Gott.



*Vertraue auf den Herrn mit deinem ganzen Herzen  
und verlass dich nicht auf deinen Verstand.*

*Sprüche 3,5*

06

Juni

	4	23	11	24	18	25	25	26	Mo
	5		12		19		26		Di
	6		13		20		27		Mi
	7		14		21		28		Do
1	22	8	15		22		29		Fr
2		9	16		23		30		Sa
3		10	17		24				So

3 Vatertag (CH)

10 Vatertag (A)

*Vertraue auf den Herrn mit deinem ganzen Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand. (Sprüche 3,5)*

Das Schloss Neuschwanstein auf der Vorderseite zählt zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten Deutschlands. Es wurde ab 1869 für den bayerischen König Ludwig II. als idealisierte Vorstellung einer Ritterburg aus der Zeit des Mittelalters errichtet. Der König jedoch konnte sich nicht wirklich an seinem Schloss erfreuen, denn er starb noch vor Fertigstellung der Anlage. Von einem anderen König, der knapp 3.000 Jahre zuvor gelebt hat, stammt der Bibelvers dieses

Monats. Es handelt sich dabei um einen Ratschlag des Königs Salomo aus der Weisheitsliteratur der Bibel. Den Berichten nach war Salomo der weiseste Mann, der je gelebt hat; und er gibt hier seinem Sohn den Ratschlag, auf Gott zu vertrauen. Wie oft kommt es doch vor, dass wir versuchen auf unseren eigenen Verstand zu vertrauen, weil wir glauben, dass wir es besser wissen als Gott. Wir glauben, dass wir unser Leben selbst in der Hand haben und wir versuchen

alles daranzusetzen, dass es uns gut geht. Wie oft kommt es aber vor, dass wir einmal stille werden und uns fragen, was Gott eigentlich von uns möchte? Was würde passieren, wenn wir anfangen unser Leben in die Hand unseres Schöpfers zu legen und ihm zu vertrauen? Würde unser Leben nicht eine ganz andere Richtung nehmen, wenn wir den um Rat fragen, der wirklich weise ist? Gott ist weise und ihm in allen Lebenslagen zu vertrauen, ist ebenso weise.

*Ich selbst werde mit dir gehen und  
will dir Ruhe verschaffen.*

2. Mose 33, 14



07

Juli

	2	27	9	28	16	29	23	30	30	31	Mo
	3		10		17		24		31		Di
	4		11		18		25				Mi
	5		12		19		26				Do
	6		13		20		27				Fr
	7		14		21		28				Sa
1	26	8	15		22		29				So

*Ich selbst werde mit dir gehen und will dir Ruhe verschaffen.* (2. Mose 33,14)

Wie gut tut es, wenn eine solche Zusage von einem Freund gesprochen wird. Inmitten turbulenter Zeiten sind wir froh, wenn ein Freund sich zu uns stellt und uns ermutigt, weiterzumachen. Keiner will den dunklen Weg alleine gehen. Von Mose wird erzählt, dass Gott mit ihm Umgang hatte wie mit einem Freund. Mose argumentierte für sein Volk und sich, er bat in langen Gesprächen um Nachsicht und Ratschlag. Er wünschte sich Sicherheiten in ungewisser Lage. „Du sagst, ich

soll gehen – aber wohin?“ Die Antwort lautet damals wie heute: „Wir gehen gemeinsam. Ich will dir Ruhe verschaffen, egal wohin der Weg führt. Wie unruhig es dabei auch zugehen mag, am Ende liegt eine trostvolle Stille. Vertraue mir!“ Doch nicht nur Mose gilt diese Zusage. Jedem Menschen ruft Gott zu: „Ich selbst werde mit dir gehen und dir Ruhe geben. Glaube nur!“ Durch Jesus Christus hat die Freundschaft Gottes jeden Menschen erreicht. Durch das Menschwerden

Gottes ist die Mauer der Ungewissheiten zwischen Mensch und Gott überwunden. Durch sein Opfer für uns steht die Sünde nicht mehr im Weg. Wir rufen und bekommen Antwort, wir klagen und erfahren Trost. Auch heute noch können wir mit Gott rechnen, er reißt uns aus dem Trubel und den Wirrungen des Lebens und verschafft uns echte Ruhe. Die mag anders aussehen, als wir es erwartet haben, aber sie ist genau das, wonach wir in Wahrheit auf der Suche waren.



*Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.  
Niemand kommt zum Vater außer durch mich.*

Johannes 14,6

08

August

	6	32	13	33	20	34	27	35	Mo
	7		14		21		28		Di
1	Nationalfeiertag (CH)	31	8	15	Mariä Himmelfahrt (A)	22	29		Mi
2			9	16		23	30		Do
3			10	17		24	31		Fr
4			11	18		25			Sa
5			12	19		26			So

*Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich. (Johannes 14,6)*

Ein Wanderer hat ein Ziel und einen Plan, auf welchem Weg er an dieses Ziel kommt. Auch für unser Leben haben wir ein Ziel, und wir schlagen den einen oder anderen Weg ein, um es zu erreichen. Für viele Menschen ist dieses Ziel der Himmel und ewige Gemeinschaft mit Gott. Und so versuchen sie auf eigenen Wegen dorthin zu gelangen. Wer aber den Gott der Bibel sucht, dem wird hier ein anderer Weg gezeigt. Gott, der Schöpfer von Himmel und Erde, der

durch die Bibel zu uns spricht, der den Menschen liebt und möchte, dass jeder gerettet wird – ja, dieser Gott zeigt uns deutlich den Weg zu sich. Dieser Weg wurde aber von keinem Menschen gemacht, sondern Gott selbst ist in Jesus, als vollkommener Wegbereiter, Mensch geworden. Er ist vom Himmel herabgekommen, um die Menschen zu sich zurückzubringen. Vor Gott ist niemand gerecht, keiner ist makellos; und so leben wir prinzipiell getrennt von Gott. Aber es gibt ei-

nen Ausweg: Jesus, der einzige sündlose Mensch, hat all unsere Fehler, unsere Schuld und unsere Sünden auf sich genommen, und hat am Kreuz an unserer Stelle das Urteil dafür empfangen. Weil er unsere Strafe auf sich genommen hat, hat er die Trennung zwischen uns auf der Erde und Gott im Himmel überbrückt. Das ist die einzige Brücke zum Vater – ein Weg, von Gott selbst gelegt. Wer glaubt, dass das die Wahrheit ist, der ist auf dem sicheren Weg zum ewigen Leben.



*Gott aber hat seine Liebe zu uns darin  
erwiesen, dass Christus für uns gestorben ist,  
als wir noch Sünder waren.*

*Römer 5,8*

**09**

September

	<u>3</u>	<sup>36</sup>	<u>10</u>	<sup>37</sup>	<u>17</u>	<sup>38</sup>	<u>24</u>	<sup>39</sup>	<i>Mo</i>
	<u>4</u>		<u>11</u>		<u>18</u>		<u>25</u>		<i>Di</i>
	<u>5</u>		<u>12</u>		<u>19</u>		<u>26</u>		<i>Mi</i>
	<u>6</u>		<u>13</u>		<u>20</u>		<u>27</u>		<i>Do</i>
	<u>7</u>		<u>14</u>		<u>21</u>		<u>28</u>		<i>Fr</i>
<u>1</u>	<sup>35</sup>	<u>8</u>	<u>15</u>		<u>22</u>		<u>29</u>		<i>Sa</i>
<u>2</u>		<u>9</u>	<u>16</u>		<u>23</u>		<u>30</u>		<i>So</i>

*Gott aber hat seine Liebe zu uns darin erwiesen, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. (Römer 5,8)*

Kann man jemandem eine größere Liebe erweisen, als dass man für ihn sein Leben gibt? Wer würde schon freiwillig in den Tod gehen, damit ein anderer weiterleben kann? Denkbar wäre, dass eine Mutter oder ein Vater bereit wären, das Leben zu lassen für die eigenen Kinder; oder vielleicht noch ein Freund für einen wirklich guten Freund, so wie es Schiller in „Die Bürgschaft“ schildert. Möros Freund ist hier bereit, sein Leben zu opfern, wenn dieser nicht nach

drei Tagen zurückkäme. Diese Ballade zeigt eine Freundesliebe, die letztlich sogar das Herz des Tyrannen erweicht. Aber was lesen wir über Gottes Liebe zu uns? Hat Christus sein Leben für uns hingegeben, weil wir seine Freunde waren, oder weil wir Gott mit unseren guten Werken so imponiert haben? Nein! Er ist für uns gestorben, als wir Sünder waren. An uns war nichts Gutes, das Gott hätte beeindruckend können. Warum tut Gott dann so etwas? Der Grund

ist, Gott liebt Sünder. Er liebt nicht die Sünde an sich, aber er liebt die Menschen, die er ja selbst in seinem Ebenbild geschaffen hat. Gott liebt uns und das war Grund genug für ihn, dass er sein eigenes Leben für uns hingegeben hat. Hieß es nicht im Monat März: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab...“? Wir sind von Gott geliebt und darum hat er sein Leben für uns gelassen. Sollten wir diese Liebe nicht erwidern?



*Heute, wenn ihr seine Stimme hört,  
verhärtet eure Herzen nicht!*

*Hebräer 4,7*

**10**  
Oktober

1	40	8	41	15	42	22	43	29	44	Mo
2		9		16		23		30		Di
3	Tag der Deutschen Einheit (D)	10		17		24		31	Reformationstag (D)	Mi
4		11		18		25				Do
5		12		19		26	Nationalfeiertag (A)			Fr
6		13		20		27				Sa
7		14		21		28	Beginn Winterzeit (-1 h)			So

*Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht!* (Hebräer 4,7)

Es ist nicht sicher, wer der Autor des Hebräerbriefes ist. Sicher ist, dass er sehr gut über das Alte Testament Bescheid wusste. Der Aufruf „verhärtet eure Herzen nicht“ bezieht sich ursprünglich auf Israels Wüstenwanderung. Wassernot und Durst trieb sie in Rebellion gegen Gott; sie hatten den Glauben, dass der Herr sie retten könnte, aufgegeben. Das Wunder, die ersehnte Quelle aufzutun, war bereits vorbereitet, doch wollten sie es nicht wahrhaben. Letztlich war

nicht die Not das Problem, sondern ihr Herz, das erfüllt war von Härte, Streitsucht und Misstrauen. Das Neue Testament greift diesen Gedanken auf. Die Empfänger des Hebräerbriefes liefen Gefahr, dass es ihnen genauso erginge. Die erste Verfolgung von Christen war bereits im Gange und mag Bitterkeit ausgelöst haben. Diese Bedrängnisse sollten aber die Menschen nicht daran hindern, die gute Botschaft vom ewigen Leben anzunehmen. Und wie ist es heute? Was hindert uns

im sogenannten christlichen Abendland daran, das Angebot der Liebe Gottes anzunehmen? Durst nach Leben; Enttäuschung; Verwirrung; Ungeduld; der Vorwurf, warum Gott dies oder jenes zulässt; Angst, man könnte etwas verlieren? Es gibt dutzende Gründe, unser „Herz zu verhärten“. Und einen sehr guten Grund, es nicht zu tun: Nur der Gott der Bibel liebt, vergibt und rettet. Nützen Sie Ihr persönliches „Heute“, solange Gottes Stimme noch nicht verklungen ist.



*In meiner Bedrängnis rief ich zum  
Herrn und er antwortete mir.*

*Jona 2,3*

**11**

*November*

	5	45	12	46	19	47	26	48	Mo
	6		13		20		27		Di
	7		14		21		28		Mi
1	Allerheiligen (A)	44	8		22		29		Do
2			9		23		30		Fr
3			10		24				Sa
4			11		25				So

*In meiner Bedrängnis rief ich zum Herrn und er antwortete mir. (Jona 2,3)*

Diese Worte stammen vom Propheten Jona. Ja, genau, Jona – der Mann, der glaubte vor Gott davonlaufen zu können und sich dazu ein „One-Way-Ticket“ nach Tarsis kaufte. Aber Gott belehrte den guten Jona auf einzigartige Weise eines Besseren und organisierte eine ganz besondere Rückfahrgelegenheit. So zählt die Geschichte von „Jona und dem Fisch“ wahrscheinlich zu einer der bekanntesten Erzählungen der Bibel. Aber neben den spektakulären Erlebnissen, die wir in den

vier kurzen Kapiteln seines Berichtes nachlesen können, finden wir im Buch Jona vor allem eine wunderbare Botschaft der Errettung. Einerseits sehen wir die kollektive Rettung einer ganzen Stadt, die bereit war von falschen Wegen umzukehren, und andererseits lesen wir von der individuellen Rettung Jonas, der in seiner Bedrängnis um Hilfe rief. Nun, niemand von uns wird sich wohl jemals in vergleichbaren Umständen wie Jona befinden; als er – aus dem Innersten des Fisches – dieses Stoß-

gebet zu seinem Schöpfer rief. Aber im übertragenen Sinne sitzen wir alle „im selben Boot“. Auch uns steht das Wasser bis zum Hals, solange wir versuchen vor Gott davonzulaufen. Unsere Bedrängnis ist nicht die dunkle Tiefe des Meeres, sondern die ewige Trennung von unserem Schöpfer. Aber, so wie Jona es erlebt hat, dürfen auch Sie erfahren, dass es keinen Ort auf oder unter dieser Erde gibt, an dem Gott ein ernsthaftes Gebet aus großer Bedrängnis nicht beantworten wird.

*Der Himmel erzählt die Herrlichkeit Gottes,  
und die Sterne verkünden seiner Hände Werk.*

*Psalm 19,2*



# 12

Dezember

	3	49	10	50	17	51	24 Heiliger Abend	52	31 Silvester	01	Mo
	4		11		18		25 Christtag				Di
	5		12		19		26 Stefanitag				Mi
	6		13		20		27				Do
	7		14		21		28				Fr
1	8 Mariä Empfängnis (A)	48	15		22		29				Sa
2 1. Advent	9 2. Advent		16 3. Advent		23 4. Advent		30				So

*Der Himmel erzählt die Herrlichkeit Gottes, und die Sterne verkünden seiner Hände Werk. (Psalm 19,2)*

Haben Sie schon einmal einen klaren Sternenhimmel betrachtet, fernab von Stadtlichtern und einfach nur gestaunt? Ich bin von dem Blick in den Nachthimmel immer wieder aufs Neue überwältigt. Manchmal wird beim Beobachten einiges in Perspektive gerückt, wenn man hinaufblickt in das Universum und die Weiten betrachtet und sich bewusst wird, welch kleiner Teil das Leben hier ist. Vielleicht löst es eine Demut aus – zu sehen, dass sich nicht alles um einen selbst dreht und

zu überlegen, ob es nicht doch mehr gibt. Menschen haben sich über tausende Jahre hinweg schon Gedanken zu diesem Thema gemacht. Seit jeher wurde geforscht, um mehr über das Universum zu erfahren und viele sind dadurch zu dem Schluss gekommen, dass es eine höhere Macht geben muss. So sagte Isaac Newton, der englische Physiker, Mathematiker und Astronom des 17. Jahrhunderts: „Die wunderbare Einrichtung und Harmonie des Weltalls kann nur

nach dem Plan eines allwissenden und allmächtigen Wesens zustande gekommen sein. Das ist und bleibt meine letzte und höchste Erkenntnis.“ So wie er, sind auch viele andere Menschen zu einem persönlichen Glauben an Gott gekommen und haben ihn durch die Bibel kennengelernt. Sie haben dabei erfahren, dass derselbe Gott, der die Natur in der Hand hält, auch das Leben der Menschen in der Hand hält. Er wünscht sich eine persönliche Beziehung mit jedem Einzelnen.

01	M 7 14 21 28	M 4 11 18 25	M 4 11 18 25	M 1 8 15 22 29	M 6 13 20 27	M 3 10 17 24
19	D 1 8 15 22 29	D 5 12 19 26	D 5 12 19 26	D 2 9 16 23 30	D 7 14 21 28	D 4 11 18 25
	M 2 9 16 23 30	M 6 13 20 27	M 6 13 20 27	M 3 10 17 24	M 1 8 15 22 29	M 5 12 19 26
	D 3 10 17 24 31	D 7 14 21 28	D 7 14 21 28	D 4 11 18 25	D 2 9 16 23 30	D 6 13 20 27
	F 4 11 18 25	F 1 8 15 22	F 1 8 15 22 29	F 5 12 19 26	F 3 10 17 24 31	F 7 14 21 28
	S 5 12 19 26	S 2 9 16 23	S 2 9 16 23 30	S 6 13 20 27	S 4 11 18 25	S 1 8 15 22 29
	S 6 13 20 27	S 3 10 17 24	S 3 10 17 24 31	S 7 14 21 28	S 5 12 19 26	S 2 9 16 23 30
	M 1 8 15 22 29	M 5 12 19 26	M 2 9 16 23 30	M 7 14 21 28	M 4 11 18 25	M 2 9 16 23 30
	D 2 9 16 23 30	D 6 13 20 27	D 3 10 17 24	D 1 8 15 22 29	D 5 12 19 26	D 3 10 17 24 31
	M 3 10 17 24 31	M 7 14 21 28	M 4 11 18 25	M 2 9 16 23 30	M 6 13 20 27	M 4 11 18 25
	D 4 11 18 25	D 1 8 15 22 29	D 5 12 19 26	D 3 10 17 24 31	D 7 14 21 28	D 5 12 19 26
07	F 5 12 19 26	F 2 9 16 23 30	F 6 13 20 27	F 4 11 18 25	F 1 8 15 22 29	F 6 13 20 27
19	S 6 13 20 27	S 3 10 17 24 31	S 7 14 21 28	S 5 12 19 26	S 2 9 16 23 30	S 7 14 21 28
	S 7 14 21 28	S 4 11 18 25	S 1 8 15 22 29	S 6 13 20 27	S 3 10 17 24	S 1 8 15 22 29

*Wichtig ist, dass man nicht  
aufhört zu fragen.*

*Albert Einstein*

## Bilder

<i>Januar – Lofoten, Norwegen</i>	Timothy Simpson
<i>Februar – Lofoten, Norwegen</i>	Timothy Simpson
<i>März – Hirschstetten, Österreich</i>	Markus Mayer
<i>April – Reiff, Schottland</i>	Timothy Simpson
<i>Mai – Galapagos, Ecuador</i>	Timothy Simpson
<i>Juni – Schwangau, Deutschland</i>	Markus Mayer
<i>Juli – Kinderdijk, Niederlande</i>	Timothy Simpson
<i>August – Reiff, Schottland</i>	Timothy Simpson
<i>September – Dorfgastein, Österreich</i>	Timothy Simpson
<i>Oktober – Pocking, Deutschland</i>	Timothy Simpson
<i>November – Lofoten, Norwegen</i>	Timothy Simpson
<i>Dezember – Lofoten, Norwegen</i>	Timothy Simpson

## Impressum

<i>Konzept &amp; Design</i>	Timothy Simpson
<i>Texte</i>	Peter Krakovsky, Markus Mayer, Felix Ring Abigail Simpson, Timothy Simpson, Guni Yasin
<i>Gott persönlich kennen lernen</i>	Campus für Christus
<i>Lektorat</i>	Markus Mayer, Gudrun Simpson
<i>Spendenkonto</i>	Life-is-More e.V. AT66 1400 0012 1081 0109
<i>Copyright</i>	Life-is-More e.V. 2017

